

Übergreifenden Plattformen gehört die Zukunft

Wie Fernwartung den SHK-Alltag verändert: Teil 1: Digitalisierung im Heizungskellern

Jeder kennt die Situation, wenn die Heizung beim Kunden kalt bleibt. Doch anstatt sofort einen Vor-Ort-Termin zu planen, prüft der Fachbetrieb per App den Zustand der Anlage. Temperaturverläufe, Regelparameter und Verbindungsqualität geben schnell Aufschluss. Oft reicht ein kurzer digitaler Eingriff, um das Problem zu lösen. Sollte doch ein Termin notwendig sein, liegen alle relevanten Informationen bereits vor, sodass keine Zeit verloren geht.



Im Arbeitsalltag eines SHK-Betriebs reicht der Blick auf ein einzelnes Gerät oder einen einzelnen Hersteller heute nicht mehr aus. In einem typischen Einfamilienhaus ist der Wärmeerzeuger nur ein Teil des Gesamtsystems von Elementen, die miteinander kommunizieren müssen.

Bild: Viessmann

Diese Form der Fernwartung ist längst keine Zukunftsvision mehr, sondern eine gelebte Praxis. Sie eröffnet SHK-Betrieben neue Möglichkeiten, ihre Abläufe effizienter zu gestalten, Ressourcen gezielter einzusetzen und Kunden nachhaltiger zu betreuen. Die Digitalisierung im Heizungskeller bringt damit nicht nur Komfort für die Endnutzer, sondern vor allem technische und wirtschaftliche Vorteile für das Handwerk – insbesondere vor dem

Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels.

TECHNISCHE MÖGLICHKEITEN DER FERNWARTUNG

Nahezu alle namhaften Hersteller ermöglichen heute den digitalen Zugriff auf ihre eigenen Wärmeerzeuger. Die Funktionen unterscheiden sich je nach Hersteller und Gerätetyp, folgen jedoch meist einem ähnlichen Muster: Über eine App oder Web-

oberfläche lassen sich Betriebszustände einsehen, Temperaturen und Temperaturverläufe abrufen, der Status von Pumpen oder Ventilen prüfen und – abhängig von den freigegebenen Rechten – auch Regelparameter anpassen.

Ein sehr gutes Beispiel für eine solche digitale Lösung ist „ViGuide“ von Viessmann. Die App und Webanwendung erlaubt es, Viessmann-Lösungen komfortabel in Betrieb zu nehmen, zu konfigurieren

ren, zu überwachen und bei Bedarf zu optimieren. Auch Algorithmen mit proaktiven Hinweisen zur Unterstützung des Fachhandwerks sind integriert. Allerdings ist ViGuide – wie die meisten vergleichbaren Anwendungen – ausschließlich kompatibel mit Viessmann Komponenten.

PRAXISANFORDERUNGEN AN DIGITALE HEIZTECHNIK

Im Arbeitsalltag eines SHK-Betriebs reicht der Blick auf ein einzelnes Gerät oder einen einzelnen Hersteller jedoch oft nicht aus. In einem typischen Einfamilienhaus ist der Wärmeerzeuger nur ein Teil des Gesamtsystems. Hinzu kommen Heizkörperstellantriebe, Fußbodenheizungsregler, Temperatursensoren, Lüftungsgeräte und viele weitere Komponenten. Diese stammen häufig von unterschiedlichen Herstellern und bringen jeweils eigene digitale Funktionen mit – jedoch meist in getrennten Oberflächen und mit unterschiedlichen Bedienkonzepten.

Für den Fachbetrieb bedeutet das zusätzliche Komplexität und fehlende zentrale Übersicht. Der Bedarf liegt daher klar auf der Hand: Eine Plattform, die herstellerübergreifend alle relevanten Geräte in einer Oberfläche zusammenführt und gleichzeitig die unterschiedlichen Zugriffsrechte von Endkunden und Fachwerkern berücksichtigt.

HERSTELLERÜBERGREIFENDE FERNWARTUNG MIT WIBUTLER

Die Plattform „wibutler“ erfüllt genau diese Anforderungen. Sie wird speziell für professionelle Smart-Home-Anwendungen mit digitaler Gebäudetechnik entwickelt und ermöglicht es, Geräte führender Hersteller wie Viessmann, Stiebel Eltron oder Daikin in einem gemeinsamen System zu vernetzen. Von kompatiblen Wärmeerzeugern lassen sich nicht nur allgemeine Statusinformationen auslesen, sondern auch gerätespezifische Werte wie Regelparameter anpassen, der Zustand einzelner Komponenten analysieren oder der Betrieb über längere Zeiträume überwachen.

Das Besondere: Diese Möglichkeiten bietet wibutler nicht nur für Wärmeerzeuger, sondern auch Warmwasserspeicher, Heizkreise und weitere Geräte aus den Bereichen Lüftung, Beleuchtung, Beschattung, Gebäudesicherheit sowie PV-Erzeugung und -Speicherung. Neben allgemeinen In-

formationen wie Verbindungsqualität, Batteriestatus oder letztem Funktelegramm können – abhängig vom Gerät – auch spezifische Werte ausgelesen und gegebenenfalls verändert werden. Und das herstellerübergreifend, aber immer in derselben intuitiven Oberfläche.

Ein weiterer Vorteil ist die Trennung der Benutzerzugänge. Fachhandwerker haben über ihren eigenen Zugang die Möglichkeit, sämtliche professionellen Funktionen zu nutzen – vom Anlernen neuer Geräte über die Anpassung von Automationen bis hin zu Änderungen in der Heizungsregelung. Endkunden arbeiten parallel mit ihrem eigenen Zugang, der auf den alltäglichen Gebrauch zugeschnitten ist und keinen Einfluss auf den Service-Zugang hat.

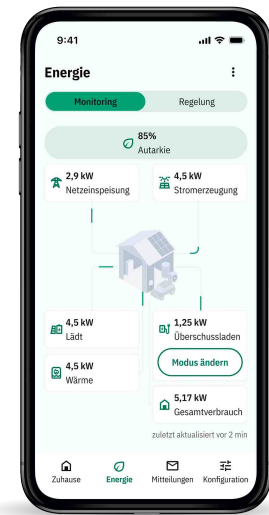
Der Fernzugriff erfolgt über die zentrale wibutler-App. Voraussetzung ist lediglich die einmalige Einrichtung eines Kundenprojekts mit Freigabe durch den Endkunden sowie eine bestehende Netzwerkverbindung. Sind diese erfüllt, kann der Fachbetrieb jederzeit auf das vernetzte System zugreifen und es komfortabel aus der Ferne betreuen.

TECHNISCHE EFFIZIENZ UND BETRIEBLICHER NUTZEN

Digitale Heizungsregelung über eine zentrale Plattform wie wibutler zahlt sich auch aus betrieblicher Sicht aus. Die bedarfsgeführte Regelung der Heizung kann den Energieverbrauch nachweislich senken – im Fall von wibutler im Durchschnitt um bis zu 16 %, wie eine Studie von Frank Selg und Christina Stadelmann, vorgestellt im vergangenen Jahr, zeigt (Kurzlink: <https://t1p.de/Studie2024>). Gleichzeitig verkürzt sich der Aufwand für Planung und Inbetriebnahme deutlich. Ein Beispiel ist der hydraulische Abgleich, der laut Ergebnis eines bei wibutler intern durchgeführten Vergleichs mithilfe der App um bis zu 72 % schneller durchgeführt werden kann. Auch der laufende Betrieb wird effizienter: Der Fachbetrieb behält jederzeit den Überblick über die Anlage, erkennt Fehlfunktionen frühzeitig und kann Serviceeinsätze gezielter planen.

DIGITALISIERUNG MIT MEHRWERT FÜR SHK-BETRIEBE

Die Digitalisierung der Heizungstechnik ist kein abstrakter Trend – sie bringt



Das Energie-Cockpit der wibutler-App zeigt alle Energieflüsse im Gebäude auf einen Blick – inklusive konkreter Leistungs- und Statuswerte. Endnutzer behalten so jederzeit den Überblick über Erzeugung, Verbrauch und Speicherstände. Fachhandwerker können parallel per Fernzugriff Anlageninformationen abrufen und gezielt Optimierungen.

Bild: wibutler

konkrete Vorteile für das Handwerk. Fernwartungslösungen schaffen nicht nur Transparenz, sondern ermöglichen auch eine effizientere Arbeitsweise und eine nachhaltigere Kundenbetreuung. Um im Arbeitsalltag von Handwerkern bestehen zu können, müssen die Lösungen mehrere Hersteller einbinden und zugleich messbare Mehrwerte für die Endanwender bieten.

Herstelleroffene Plattformen wie wibutler zeigen, dass diese Möglichkeiten schon heute verfügbar sind. Für SHK-Betriebe bedeutet das: weniger Aufwand, mehr Effizienz und neue Perspektiven in der Kundenbindung. Entscheidend ist dabei nicht nur der technische Fortschritt, sondern vor allem die Frage, wie sich dieser sinnvoll und praxistauglich in den betrieblichen Alltag integrieren lässt. Wenn das gelingt, wird aus der Digitalisierung ein echter Mehrwert – nicht nur im Heizungskeller, sondern für das gesamte Unternehmen.

Im zweiten Teil dieser Kurzserie zum Thema „Heizung, Digitalisierung und Fernüberwachung“ wird es in der kommenden Ausgabe 3/26 um den Schwerpunkt Smart Building gehen.

Autor: Felix Redepenny, Marketing Manager bei der DBT Digital Building Technology